

---

## Stellungnahme des Berufsrates “Bildung”

---

### **„Möglichkeiten zur besseren Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten bei der Ausrichtung ihrer Bildungssysteme zum besseren Verständnis der europäischen Werte im Sinne einer erhöhten Identifizierung mit ihnen und der Förderung gerechter und solidarischer Gesellschaften“**

Die CESI teilt die Einschätzung der Europäischen Kommission, dass Extremismus und Radikalismus ein Übel darstellen, das nicht nur zahlreiche menschliche Opfer nach sich zieht, sondern die Werte unserer Gesellschaft wie Freiheit, Gleichheit und Toleranz in ihren Grundfesten erschüttert. Während die Sicherheitsbehörden darauf beschränkt sind, auf bereits Radikalisierte zu *reagieren*, spielen Bildung und Unterricht eine Schlüsselrolle bei der Konstituierung von Werten, da sie jungen Menschen Wissen und Sachverstand vermitteln und so aktiv zum Aufbau ihres Selbstbildes und ihrer Identität beitragen. Der kosmopolitische Mensch braucht eine Identität, da derjenige, der sich gegenüber der Außenwelt öffnet, sich seiner selbst sicher sein muss.

Die CESI räumt der Tatsache, dass die Vermittlung als Verantwortung gesehen wird, die von allen betroffenen Beteiligten (Familien, Regierungen, Stadtverwaltungen, lokale Behörden, Lehrpersonal, Schulleitungen usw.) gemeinsam getragen wird, einen hohen Stellenwert ein. Es ist daher wichtig, dass die Probleme, die aus einer Nichteinhaltung der europäischen Werte entstehen, nicht ausschließlich den Beschäftigten im Bildungswesen zugeschrieben werden. Wir erachten die Welt der Bildung als einen privilegierten Ort zur Ausbildung der verantwortlichen Bürgerinnen und Bürger von morgen, die einen ausschlaggebenden Einfluss auf deren Persönlichkeit und Individualität ausübt.

Darüber hinaus möchte die CESI unterstreichen, dass die Ausbildung von Arbeitnehmern, ebenso wie die von verantwortungsvollen Staatsbürgern der Zukunft eine Investition in das Humankapital einer Gesellschaft darstellt. Vor diesem Hintergrund ist eine konsequente Investition in den Bildungsbereich, insbesondere in die Humanressourcen, als gesellschaftliche Investition unabdingbar.

Wir leben in einer Gesellschaft, die der Menschenwürde als Grundlage ihrer Kultur sowie den sich daraus ergebenden Werten den obersten Stellenwert einräumt. Es ist daher von Belang, dass wir die im Laufe der europäischen Geschichte erworbenen und verteidigten Grundwerte auch in unserem Alltag wiederfinden. Die CESI möchte ein Hauptaugenmerk auf die Feststellung legen, dass die Akzeptanz der Vielfalt und die Beachtung und Anerkennung unserer europäischen Werte nicht im Widerspruch zu einander stehen sollten. Die bedingungslose Verteidigung dieser Werte muss Grundlage jeglichen Handelns und sämtlicher Denksätze sein, da jenseits der westlichen Ethik, die jedes Individuum mit seiner angeborenen Würde und ihrem Recht auf freie Entfaltung ins Zentrum ihres Rechtssystems gestellt hat, jeglicher Humanismus

unmöglich wird. Aus diesem Grund vertritt die CESI die Auffassung, dass die Achtung unserer Kultur und Lebensweise von jedem, der sich in den Mitgliedsländern der Europäischen Union niederlassen möchte, eingefordert werden kann.

Zur Förderung der sozialen Eingliederung und der durch Bildung und nicht formelles Lernen erworbenen gemeinsamen europäischen Werte sollten nach Auffassung der CESI folgende Aspekte in Betracht gezogen werden:

## **1. Handlungsbedarf auf der Ebene der Bildungs- und Ausbildungssysteme**

### *1.1. Theorie und Inhalte*

Es bedarf einer Anpassung der Lehrpläne. Die CESI vertritt die Ansicht, dass **der europäische Geist, aber auch das Kennenlernen der verschiedenen Religionen und ihrer gemeinsamen Werte**

Platz in den Schulsystemen aller EU-Mitgliedstaaten finden sollte. Dies kann über die Einführung eines spezifischen, in jedem Land identisch unterrichteten Faches erfolgen oder über die verpflichtende Integration der entsprechenden geistigen Ansätze in den bereits bestehenden Unterricht. Hierfür böten sich etwa Fächer wie Geschichte, Philosophie, Staatsbürgerkunde, Ethik usw. an. Die Inhalte könnten einerseits auf die europäische Geschichte (Geschichte der EU, Ideale und Zielsetzungen der Gründerväter usw.), aber auch und vor allem auf religiöse, politische und philosophische Grundlagentexte ausgerichtet sein. Angesichts des zunehmenden Einflusses der sozialen Medien und Netzwerke auf unsere Gesellschaften, insbesondere auf junge Menschen, würde es eine richtige Auseinandersetzung mit den Medien bereits im Kindesalter ermöglichen, den kritischen Geist der Schüler zu schärfen und so einer unkontrollierten Verbreitung von radikalen Botschaften vorzugreifen.

### *1.2. Didaktik und kritischer Geist*

Es versteht sich von selbst, dass ein theoretisches Fach alleine nicht ausreichend ist, um junge Leute dabei zu unterstützen, Werte für sich selbst zu schaffen und eine Persönlichkeit aufzubauen. Vom didaktischen Standpunkt würde eine **direkte Konfrontation der jungen Menschen mit bestimmten Werten** eine noch größere Wirkung entfalten. Dieser didaktische Ansatz besteht darin, ethische Fragestellungen mit konkreten Situationen in Verbindung zu bringen. Dadurch lernen die Schüler **zu verstehen, dass diese Werte keine abgehobenen Prinzipien**, sondern vollumfänglicher Teil des menschlichen Handelns sind. Das Bildungssystem sollte sich daher nicht nur auf die bloße Vermittlung dieser Werte beschränken, **sondern bei den jungen Menschen die Fähigkeit ausbilden, über eben diese Werte nachzudenken.**

Hierfür erachtet die CESI folgende Maßnahmen als wesentlich:

- Anpassung der für den theoretischen Unterricht vorgesehenen Zeit zugunsten von nicht formellen Lernmomenten und -formen (etwa paraschulische oder kulturelle Aktivitäten, soziale und gemeinnützige Freiwilligeneinsätze), die bei den jungen Menschen die Fähigkeit zum Nachdenken und zur Umsetzung dieser Werte fördern. Dies sollte bereits auf einer sehr frühen Altersstufe erfolgen, damit die Umsetzung von Werten wie Toleranz, gegenseitige Achtung und Verantwortung für das Gemeinwesen für die jungen Menschen so früh wie möglich zu einer Selbstverständlichkeit werden.
- Verstärkte Schaffung von Möglichkeiten zur Teilhabe an bestimmten Entscheidungsprozessen (Schülergremien), Veranstaltung von Schulfesten, kulturellen Veranstaltungen, Schüleraustausch usw., um die verschiedenen Ebenen (Familien, Schüler, Lehrer) zusammenzubringen und den Dialog zwischen ihnen zu fördern. Ein solcher konstruktiver Ansatz zielt darauf ab, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und hätte zur Folge, dass bestimmte Werte nicht nur gelehrt, sondern auch

gelebt würden. Darüber könnten die Schüler auch wichtige Erfahrungen für ihr zukünftiges gesellschaftliches und berufliches Leben zu sammeln.

## 2. Handlungsbedarf auf Ebene des Lehrpersonals

Die Bereiche der Schule und Ausbildung spielen bei den Jugendlichen eine wesentliche Rolle in der Entwicklung der kritischen Analysefähigkeit. So kommt der Familie wie auch der Lehrerschaft die nicht einfache Aufgabe zu, die jungen Menschen bei der Ausbildung ihrer Ideen und ihrer Identität zu orientieren. So werden heutzutage mehr und mehr Lehrkräfte dazu animiert, neben ihrem hauptsächlichen Auftrag zur Vermittlung von Wissen und Kompetenzen auch als Ansprechpartner und Moderator bei Diskussionen und Konfliktsituationen zu fungieren. Eine werteorientierte Erziehung kann auch über die Person und die menschlichen, ja sogar „rhetorischen“ Fähigkeiten der Lehrperson erfolgen – Kompetenzen, die einer adäquaten Ausbildung bedürfen.

Vor diesem Hintergrund hält es die CESI für wesentlich, dass:

- **auf eine Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte geachtet wird, die sich mehr mit der Geschichte der Religionen und den gemeinsamen Werte der verschiedenen religiösen Gemeinschaften in der Europäischen Union auseinandersetzt.**
- **das Lehrpersonal von externen Experten beim Unterrichten bestimmter Fächer (Staatsbürgerkunde, Ethik, Geschichte der EU, Geschichte der Religionen) unterstützt wird,** die einen „Blick von außen“ ermöglichen und die Diskussionen mit den Schülern über spezifische aktuelle Themen fördern. Hierbei könnte es sich ebenso um nationale Experten wie auch um Referenten aus anderen Ländern oder solche, die auf europäischer Ebene aktiv sind, handeln (z.B. Vertreter der Europäischen Institutionen oder spezifischen Netzwerken, wie zum Beispiel das „RAN – Radicalisation Awareness Network“);
- **die Schulen ihren institutionellen Charakter zurückerhalten,** indem über klare und differenzierte, von allen Beteiligten einzuhaltende Bestimmungen, ein Klima des gegenseitigen Respekts verordnet wird und wesentliche Werte wie Gleichheit und Menschenwürde in unnachgiebiger Weise verteidigt werden. Jegliche Bemühungen zur Vermittlung von Werten sind nutzlos, wenn der Staat den Schulen nicht die erforderliche Autorität zur Umsetzung seines Auftrags überträgt.
- **dass Auslandserfahrungen und der interkulturelle Austausch des Lehrpersonals über das Programm Erasmus+ vermehrt gefördert werden,** indem eine breitere Öffentlichkeit über die verschiedenen Möglichkeiten des Programms unterrichtet wird und der Zugang und die entsprechenden Verfahren hierzu erleichtert werden. Die Teilnahme an dieser Art aus menschlicher und beruflicher Sicht bereichernden Erfahrungen sollte auch auf nationaler Ebene sowie auf Ebene der Schulleitungen gefördert werden.

## 3. Direkter Handlungsbedarf für die Europäische Kommission

Die CESI schätzt die Tatsache, dass die Thematik der Wertevermittlung innerhalb der EU auf und mehr Aufmerksamkeit stößt.

In diesem Zusammenhang empfiehlt die CESI:

- Eine verstärkte Kommunikation auf europäischer Ebene über die bereits entwickelten Tools und eine verstärkte Förderung der bereits eingeführten erfolgreichen Veranstaltungen.

Dies umfasst auch **höhere Investitionen im Sinne einer besseren Verbreitung und Nutzung bestimmter praktischer Werkzeuge auf Ebene der Fachkräfte in den Mitgliedsstaaten**. Wichtige Instrumente, wie die eTwinning-Plattform (die unter anderem auch einen europäischen Preis für interkulturelles Verständnis verleiht) sowie länderspezifische, vom RAN<sup>1</sup>-Netzwerk erarbeitete Handbücher zur Unterstützung von Lehrern und Erziehern werden unseres Erachtens nicht genügend ausgeschöpft bzw. in einigen Ländern nicht einheitlich oder nur unzureichend genutzt.

- **Besserer, da einfacherer Zugang zu den Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Programms Erasmus+.** In Anbetracht der umfangreichen Möglichkeiten für eine finanzielle Unterstützung wäre es wichtig, die administrativen Verfahrensweisen rund um Erasmus+ zu vereinfachen oder besser zu erläutern. Diese sind für manche Beteiligte vor Ort noch immer zu komplex, da sie über nicht genügend personelle Ressourcen verfügen, um sie gezielt nutzen zu können.
- **Erhöhte Kommunikation und Förderung des Programms Erasmus + für Schüler.** In Anerkennung der positiven Auswirkungen des Erasmus-Programms für die Erweiterung des geistigen Horizonts und des kulturellen Austauschs, ist es wichtig, dass die EU-Kommission das Programm fortführt und/oder dessen Nutzung durch die Studenten verstärkt
- **Eine Empfehlung der Europäischen Kommission über die in den öffentlichen Schulen zu fördernden und anzuwendenden europäischen und nationalen Werte** unter Hinweis auf die sich möglicherweise daraus ergebenden Konsequenzen

---

<sup>1</sup> Ein konkretes Beispiel: Übersetzungen bestimmter praktischer Tools, wie etwa der Bericht über Weiterbildungen für Lehrkräfte der Arbeitsgruppe für Bildung des RAN-Netzwerks 2017 in alle EU-Amtssprachen würden dazu führen, dass mehr Berufsvertreter erreicht würden, was eine verstärkte Nutzung und effizientere Verbreitung nach sich zöge.  
[https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network/about-ran/ran-edu/docs/ran\\_edu\\_guide\\_training\\_programmes\\_helsinki\\_01-02\\_03\\_2017\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-edu/docs/ran_edu_guide_training_programmes_helsinki_01-02_03_2017_en.pdf)